

## Region Klausenpass Übersicht 3: Überblick Helvetische Decken I

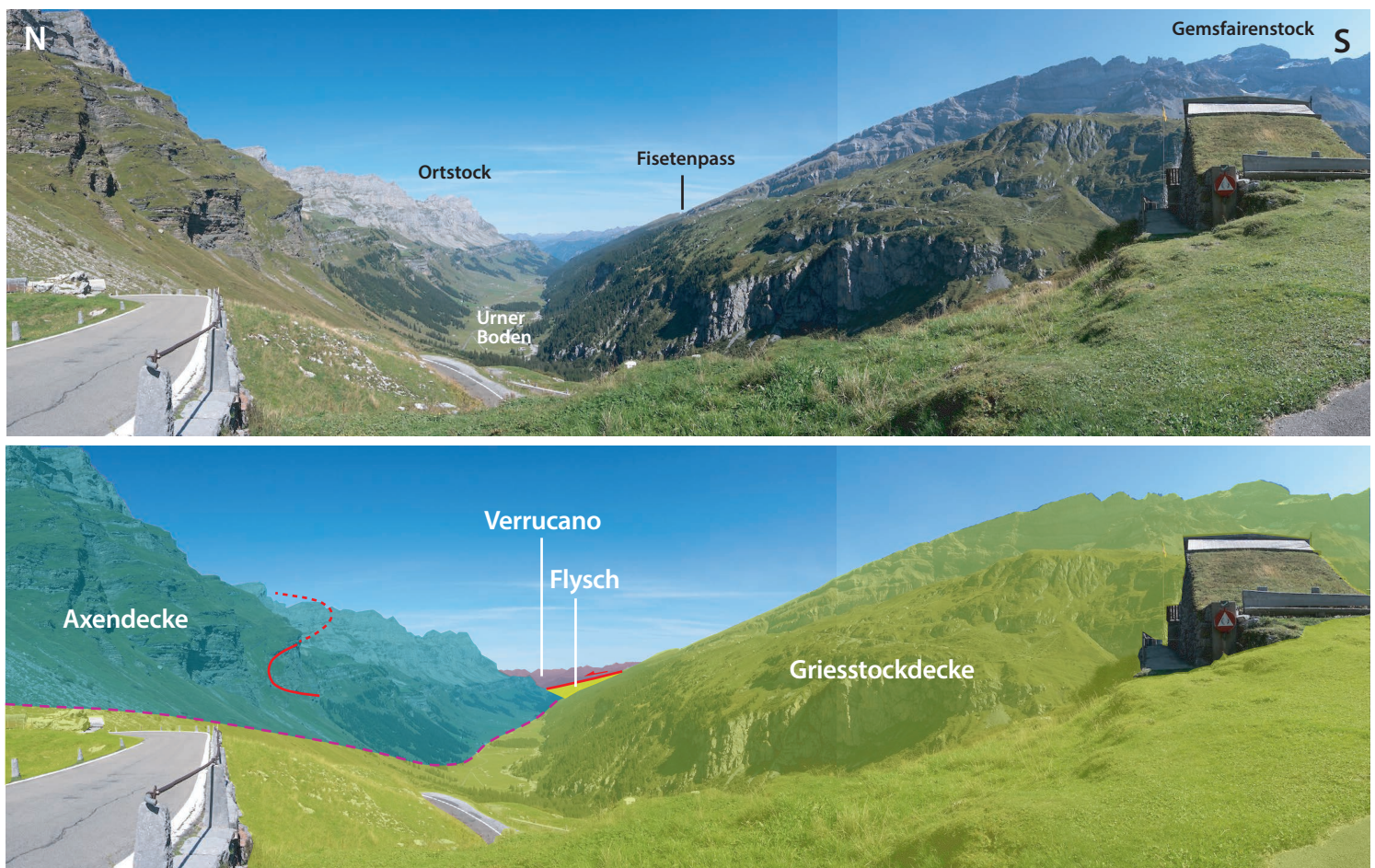
Vorfrutt, 2'709'211.921, 1'192'241.884

### Alle geologischen Einheiten auf einen Blick

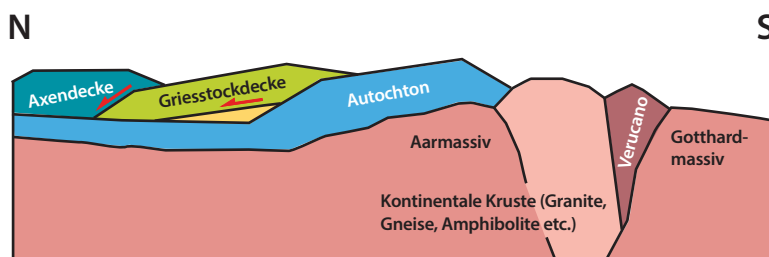
Von der Alp Vorfrutt aus aus überblickt man den Helvetischen Deckenstapel vom Urnerboden bis zu den Bergen an der Grenze zwischen den Kantonen Glarus und St. Gallen. Die Überschiebung der Axen- über die Griesstockdecke liegt im Talboden des Urner Bodens unter Schutt verborgen (Abb. 1). Am Horizont zeichnen sich Gipfel aus

Verrucano ab (Gla A2, Ü3), unterhalb der Glarner Hauptüberschiebung liegt – meist dicht bewaldet – der Flysch. Sowohl die Griesstockdecke wie auch die Gipfel aus Verrucano gehören zum Glarner Deckenkomplex. Wie sich in der „Chlus“ (Kla Ü2) und am Berglistüber (Kla A1) zeigt, wurde auch die Griesstockdecke auf Flysch überschoben. Diese Überschiebung heisst zwar nicht so, entspricht tektonisch jedoch der Glarner Hauptüberschiebung.

Bei schönem Wetter und guter Sicht können an den Felswänden zwischen Fisetenpass und Gemsfärenstock markante Wechsel der Sedimentschichten beobachtet werden. Dabei handelt es sich um Schuppen (sehr kleine Decken), die auf der Griesstockdecke liegen und zu dieser dazu gezählt werden.



**Abb. 1:** Decken beidseits des Urner Bodens. Die Axendecke wurde von Süden (rechts) nach Norden (links) über die Griesstockdecke geschoben, die Überschiebung liegt unter Schutt verborgen (violett gestrichelt). Am Horizont ist zusätzlich die Glarner Hauptüberschiebung (rot) zu sehen, darüber die Gipfel aus Verrucano und darunter der Flysch. In der linken Bildhälfte ist dort jene Falte in der Axendecke nachgezeichnet, die in [Kla Ü2](#) im Detail besprochen wird.



**Abb. 2:** Stark vereinfachte Darstellung der Decken im Bereich des Urner Bodens und des Klausenpasses. Als Autochthon werden jene Sedimentpakete bezeichnet, die auf der kontinentalen Kruste haften und die nicht oder nur minimal bewegt wurden. Diese liegen z. B. auf dem Gipfel des Tödi (von hier nicht sichtbar). Der Verrucano ist hier zwischen Aar- und Gotthardmassiv eingeklemmt. Deshalb wurden nur jüngere Sedimente Richtung Norden überschoben.